

Friedrichshafen

FN: Unwetter entlädt sich mit brachialer Gewalt

VON KATY CUKO

Nach dem Unwetter gestern Mittag hat Oberbürgermeister Büchelmeier das Internationale Stadtfest angesichts der Wetterprognose aus Sicherheitsgründen abgesagt. Die Feuerwehr musste allein in den Mittagsstunden 55 Mal ausrücken. Menschen wurden nicht verletzt, aber der Sachschaden ist enorm.



Nur noch ein Trümmerfeld: Ein Jahrmarkthändler steht nach dem gestrigen Sturm vor seiner zerstörten Ware auf dem Adenauerplatz. Bilder: Cuko (2)

Friedrichshafen - Es war gespenstisch: Binnen Minuten verdunkelte sich der Himmel, dann öffneten sich die Schleusen. Begleitet von Starkwind und orkanartigen Böen bis zu zehn Beaufort fegte der Sturm gegen halb elf über den Adenauerplatz. Hier hatten Jahrmarkthändler gerade ihre Stände aufgebaut, da flogen ihnen schon die Planen um

die Ohren. "Zwei Leute von der Stadt sind noch durchgegangen und haben gesagt, es gäbe Sturmwarnung und wir sollen zusammenpacken. Da ging's auch schon los", erzählte Lucy Erd, nachdem das Größte vorbei war. Tatsächlich war im Rathaus erst fünf Minuten, bevor der Sturm losbrach, von der Rettungsleitstelle die Unwetterwarnung eingegangen. Mit dieser Wucht hatte niemand gerechnet.

Lucy Erd hing dann - wie viele andere Marktbesucher auch - am Gestänge ihres Standes, damit das Ding nicht komplett davonwehte. Der Sturm brach mit einer solch brachialen Gewalt herein, dass es manche Stände schlicht zerfetzte. Waren flogen durch die Gegend, komplett verpackte Hemden landeten sonst wo auf dem Platz. "So was hab' ich noch nie erlebt", sagte die 37-Jährige, die seit 17 Jahren im Außendienst arbeitet und gestern ratlos an ihrem kaputten Pavillon stand. Dann stopfte sie die eigentlich für den Verkauf bestimmten Sonnenbrillen, die der Sturm samt Tisch durch die Gegend gepfeffert hatte, in eine große Einkaufstüte und machte sich auf den Rückweg nach Aalen.

Fast alle der etwa 20 Markthändler, die auf dem Adenauerplatz standen, mussten einpacken. Keiner schaffte es, die Ware rechtzeitig wieder in die Autos zu verfrachten. Pitschnass wussten vor allem die Ein- oder Zweimannbesetzungen der Stände nicht, wo sie zuerst hinlängen sollen. Zelt festhalten oder Waren sichern? Der Schaden bei den meisten dürfte in die zig Tausende gehen. Besser hatten es die Händler, die in den Gassen standen und wo es nicht ganz so arg um die Ecken pfiß, auch wenn der peitschende Regen das Wasser in jede Ritze presste. In der Unterführung zum Marktkauf, wo viele Schutz suchten, stand das Wasser bis zu den Waden.

Uschi Kosemund vom Seeverlag in der Karlstraße, die gerade rechtzeitig ihre Auslagen reingeräumt hatte, litt nicht nur mit den Marktbesuchern mit. Vor ihrer Buchhandlung war eine kleine, höchstens drei Monate alte französische Bulldogge direkt am Stand angebunden und jaulte fürchterlich, während ihr Herrchen versuchte zu retten, was zu retten war. "Wir haben sie erst ins Auto gepackt, aber sie hat so gezittert", erzählt Uschi Kosemund, die den Winzling kurzerhand mit ins Geschäft nahm. "Der Standbesitzer war so glücklich, dass sich jemand um seinen Hund gekümmert hat", sagte sie. Nach dem Unwetter verteilte Kosemund Handtücher an die Markthändler, die sich im Nebenraum des Ladens auch umziehen konnten. "Das war Chaos hoch zehn. Dabei haben wir die Leute noch gewarnt, als der Sturm aufzog. Aber sie wollten nicht glauben, dass das heftig wird. Woher sollen die auch wissen, wie schnell das hier am See gehen kann?"

Nicht nur am Vormittag war dieses kurze, aber heftige Unwetter Stadtgespräch. In Wagershausen, erzählte man sich auf der Straße, habe der Sturm sogar Autos gelupft und aufs Dach gedreht. Derartige Meldungen gingen bei der Polizei gestern nicht ein. Aber Einsätze für die Rettungskräfte gab es trotzdem zuhauf. Allein 55 Mal rückte die Feuerwehr über Mittag aus. Fünf Bäume waren auf Häuser, drei auf Autos gestürzt, zwei weitere auf Bahngleise, wobei ein Zug in Fischbach das Hindernis zu spät bemerkte. Glücklicherweise blieben die Insassen unverletzt. Zahlreiche Bootsführer gerieten außerdem in Seenot.

Angesichts dieser Bilanz und mit den Folgen des Unwetters beim Seehasenfest vor zwei Jahren vor Augen, ist Oberbürgermeister Josef Büchelmeier "das Risiko zu groß, dass noch einmal so ein heftiges Unwetter so unvermittelt aufzieht", begründet er die Absage des Internationalen Stadtfests. Ohnehin hatte das Unwetter schon in der Nacht zum Donnerstag das bereits aufgebaute Hüttendorf in den Uferanlagen zerstört. "Meine Mitarbeiter hatten schon begonnen, die Schäden zu beseitigen und die Hütten, die noch zu reparieren waren, wiederherzustellen, da ging es noch mal los", berichtete Frank Kahle, Leiter des Baubetriebsamtes. Seine Mitarbeiter hatten gestern alle Hände voll mit Aufräumarbeiten zu tun. Nun sucht man nach einem Ersatztermin für das Stadtfest.



Der Sturm hat einige der Stadtfest-Hütten an der Uferpromenade umgeschmissen. Inzwischen ist die Veranstaltung abgesagt.

Bild: Ackermann



Die pitschnasse Markthändlerin Lucy Erd packte nach dem Unwetter die kaputten Brillen und den Rest des Standes ein - und fuhr wieder nach Hause.